

S sibet Buech Mosis

Geschter Zoobet sin mir ledige Porschte uf em Dorfplatz zämmechuu un ein hät em annere z Nöischt verzellt. Denn hämmer abpmacht, mir wellen zur Stuu beti guu, un zwor is Vrene-Hanesse. De ganz Ruudel isch denn dur e Stampfui. Döt hemmer aagfange ihischwätze: S Eichbergers Heiri hät d Stimm verstellt und gfroget, öb mer törfen ihi chuu. «Jo guet», häts denn gheisse, «machen Türen off, nenn der Tschoepe ab em Grinn un chon iel!»

Dr Hanes ischt mit dr Moschtguttere in Cheller äi und hät Moscht gholt. S Gretli, sis Wiib, hät Gläser uf e Tisch toe und iigschenggt. Wo mer esoe ume Tisch ummi ghogget sin, hemmer zum Hanes gseit, er söll üs ötschis verzelle. Der Hanes hät der Pfiffastier ins Roer ihi truggt un der Ulmer aagfange butze. Denn hät er de Bart gstriche und aagfange:

«Es ischt ötsche in de Fünfzgerjoore gsii, do het der Teäbis im Välsli der Geissfasel ghüetet. Er ischt aber e chli en gwundrige Tonder gsii. Dahei hens halt uf der Obertiili s sibet Buech Mosis kaa. De Tondersbueb hät aagfange djin blettere un hät die Stell gfunne, wo me cha d Lüt un z Väästelle. Rechtig hät er denn am Morge gguuget un isch zur Higestgass ihi bis zur obere Müüli. Döt hät er nüüt Gschidders gwüsst, as d Geiss z stelle.

Do sin d Puure doher chu un hän das Uuheil gsea. Si hän en na-

türli welle n erschluu. Zu allem Glügg isch der Müüli-Leärt chuu un hät e Wiili zuagluueget. Er hät grad näbet z Anne-Katrines zui, hinne im Steibruch, ime Loch en eländs Läbe gfüert. Der Müüli-Leärt ischt i sis Loch ihi geschloffte un hät – will er o z sibet Buech Mosis gchaa hät - die Ziilete wo der Teäbis fürschi gläse hät, ruggwärts gläse. Denn hät der Geissfasel uf eimol aagfange loufe, un o der Teäbis hät wider chönne guu. Er hät denn no gseit, das tüeg er sinnerlechtig numme, dass er uf der Obertiili im sibete Buech Mosis läsi!»

Denn, will mer der Moscht usgchaa hän, hämmer guet Nacht gseit, un jede ischt uf me annere Weg hei ggange.

.....
Tondokument von 1924 aus dem Phonogrammarchiv der Universität Zürich. Sprecher ist Leonhard Hagmann von Sevelen, geboren um 1900. Er war Bankbeamter in Zürich.

Rubrik der HHVW

Die «Mundartecke» erscheint seit 2016, damals aus Anlass des 60-jährigen Bestehens der Historisch-Heimatkundlichen Vereinigung der Region Werdenberg (HHVW). Zu Gunsten der Lesbarkeit wird auf phonetische Zeichen verzichtet. (*red*)
